

## Anwendung der Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten

Anwohner, Unternehmen oder Infrastrukturbetreiber können anhand der Karten überprüfen, ob ihr Eigentum potenziell hochwassergefährdet ist und entsprechende Maßnahmen ergreifen. Damit sind die Karten eine Grundlage für die eigene Hochwasservorsorge und helfen,

- ▶ mögliche Betroffenheiten zu erkennen,
- ▶ Fluchtwege zu planen,
- ▶ Nutzungen, Bauweisen und Baumaterialien von Gebäuden anzupassen,
- ▶ Objekte in Eigenvorsorge zu schützen,
- ▶ finanziell vorzusorgen durch eine Versicherung oder eigene Rücklagen und
- ▶ wassergefährdende Stoffe sachgerecht zu lagern.

Kommunen und Landkreise, die Behörden des Freistaates Sachsen sowie die regionalen Planungsverbände verwenden die Karten,

- ▶ um mögliche Betroffenheiten zu erkennen,
- ▶ für Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz,
- ▶ für die Festsetzung von Überschwemmungsgebieten und überschwemmungsgefährdeten Gebieten sowie für die Regional- und Bauleitplanung und
- ▶ zur Planung und Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen.



### Impressum

**Herausgeber** Landestalsperrenverwaltung Sachsen  
 Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna  
 Telefon: + 49 3501 796-0, Telefax: + 49 3501 796-116  
 E-Mail: presse@ltv.sachsen.de  
 Internet: www.wasserwirtschaft.sachsen.de  
**Redaktion** Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
**1. Auflage** Dezember 2022  
**Fotos** Landestalsperrenverwaltung Sachsen / Hochwasserbilder: Familie Geißler  
**Karten** Landestalsperrenverwaltung Sachsen / Geobasisdaten: GeoSN, 2018  
**Auflagenhöhe** 1.500 Exemplare  
**Gestaltung** Mai & März GmbH  
**Druck** Löbnitz Druck GmbH Radebeul  
**Papier** 100 % Recycling-Papier

## Verfügbarkeit

Die Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten werden den Kommunen vorgestellt, erläutert und übergeben. Sie sind außerdem digital im Umweltportal des Freistaates Sachsen für jedermann kostenlos einsehbar.



[www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida](http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida)

## Wie geht's weiter?

Mit der Veröffentlichung der aktualisierten Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten soll dieser Sachstand bei allen wasserwirtschaftlichen Entscheidungen und Genehmigungen durch die Wasserbehörden berücksichtigt werden.

Die bestehenden sächsischen Hochwasserschutzkonzepte werden im Nachgang ebenfalls auf die aktuellen Erkenntnisse angepasst. Sie werden nach der Aktualisierung zu Hintergrunddokumenten für die länderübergreifenden Hochwasserrisikomanagementpläne für Elbe und Oder.

## Ansprechpartner

Fragen zu Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten für Gewässer I. Ordnung und die Elbe können an die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen gerichtet werden.

■ Betrieb Spree/Neiße:	03591 6711-0
■ Betrieb Oberes Elbtal:	0351 40288-0
■ Betrieb Freiberger Mulde/Zschopau:	037367 310-0
■ Betrieb Zwickauer Mulde/Obere Weiße Elster:	037752 502-0
■ Betrieb Elbaue/Mulde/Untere Weiße Elster:	034206 588-0

Fragen zur Festsetzung von Überschwemmungsgebieten und überschwemmungsgefährdeten Gebieten sind an die jeweilige untere Wasserbehörde zu richten.

## Hochwasserrisikomanagement: Gefahren- und Risikokarten



Hochwasser 2002 in Schmiedeberg / Osterzgebirge

## Hochwasser in Sachsen

In den vergangenen Jahrhunderten war Sachsen immer wieder von Hochwasser betroffen, so zum Beispiel im März 1845, im Juli 1927 oder im Juli 1954. Die bisher größte Hochwasserkatastrophe ereignete sich in Sachsen jedoch im August 2002. Im kurzen Abstand folgten Hochwasser im März 2006, im August und September 2010, im Januar 2011 sowie im Juni 2013.

Allein beim Augusthochwasser 2002 starben 21 Menschen und es entstanden Schäden von ca. 8,6 Milliarden Euro im Freistaat Sachsen. Die Landestalsperrenverwaltung Sachsen begann kurz nach dem Rückgang des Hochwassers mit der Schadensbeseitigung. Gleichzeitig wurden für nahezu alle Gewässer I. Ordnung und die Bundeswasserstraße Elbe Hochwasserschutzkonzepte aufgestellt.

In den Konzepten wurden mehr als 1.600 Maßnahmenkomplexe für die Verbesserung des Hochwasserschutzes vorgeschlagen, die nach einer Priorisierung seit 2006 umgesetzt werden. Im Jahr 2016 wurden die Konzepte in Hochwasserrisikomanagementpläne überführt und zu 749 Projekten zusammengefasst. Mehr als drei Milliarden Euro hat der Freistaat Sachsen seit 2002 in den Hochwasserschutz investiert.



Zerstörtes Gebäude an der Roten Weißeritz in Schmieberg (Hochwasser 2002)

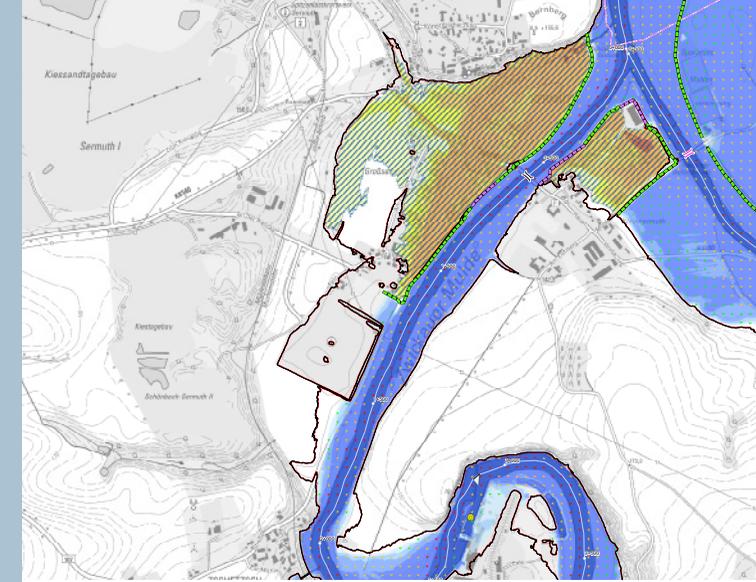
## Hochwasserrisikomanagement

Der Hochwasserschutz an den Gewässern I. Ordnung und der Elbe gehört spätestens seit dem Augusthochwasser 2002 zu einer der Kernaufgaben der Landestalsperrenverwaltung Sachsen. Das Hochwasserrisikomanagement spielt hierbei eine zentrale Rolle, denn es bildet die Grundlage für eine ganzheitliche Hochwasservorsorge, den Hochwasserschutz selbst und die Gefahrenabwehr. Ziel ist es, Opfer zu verhindern und Schäden weitestgehend zu verringern. Zum Hochwasserrisikomanagement des Freistaates Sachsen zählt insbesondere auch die Aktualisierung der vorliegenden Hochwasserschutzkonzepte und -gefahrenkarten durch die Landestalsperrenverwaltung.

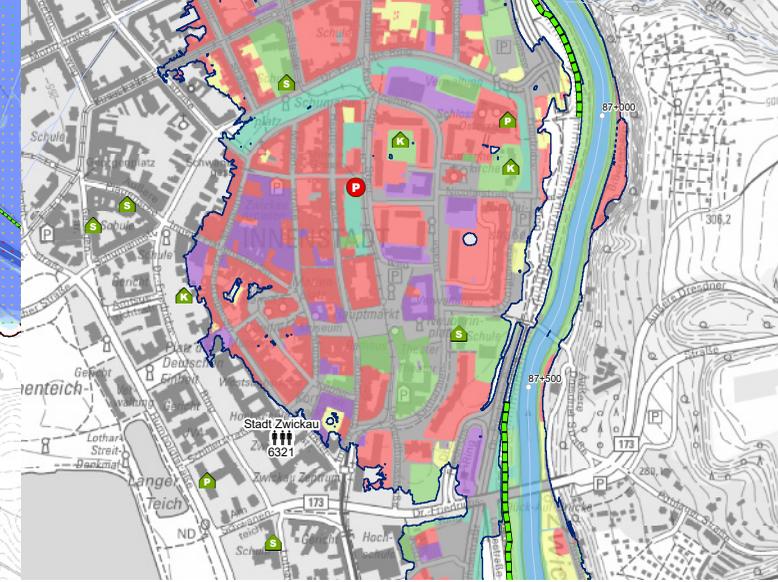
## Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten

Hochwassergefahrenkarten gibt es in Sachsen seit 2004/2005. Sie wurden nach dem Hochwasser 2002 als Bestandteil der Hochwasserschutzkonzepte für nahezu alle Gewässer I. Ordnung und die Elbe erstmals erstellt. Aktuell werden diese Karten sukzessive aktualisiert und zusätzlich Hochwasserrisikokarten erstellt. Darin werden die nach 2002 umgesetzten Hochwasserschutzmaßnahmen und die zwischenzeitlich abgelaufenen Hochwasserereignisse – wie beispielsweise in den Jahren 2010 oder 2013 – berücksichtigt.

Die Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten werden für verschiedene Hochwasserszenarien erstellt, wie HQ(20), HQ(50), HQ(100) oder HQ(200). Diese Bezeichnungen drücken die verschiedenen statistischen Eintrittswahrscheinlichkeiten aus. Als HQ(100) wird ein Hochwasser bezeichnet, das im langjährigen statistischen Mittel einmal in 100 Jahren erreicht oder überschritten wird. Dabei handelt es sich um einen statistischen Wert. In der Realität kann ein HQ(100) allerdings auch mehrmals in 100 Jahren auftreten oder gar nicht. Das HQ(100) bildet in der Regel die Grundlage für die Festsetzung der Überschwemmungsgebiete durch die Unteren Wasserbehörden.



Hochwassergefahrenkarte HQ100 für Sermuth (Ausschnitt)



Hochwasserrisikokarte HQ100 für Zwickau (Ausschnitt)

## Inhalt der Hochwassergefahrenkarten

Die Gefahrenkarten informieren über die mögliche Ausdehnung einer Überflutung und die dabei auftretenden Wassertiefen. Zusätzlich zeigen Pfeile die Fließgeschwindigkeiten und Fließrichtungen in überfluteten Gebieten an.

Auf den Gefahrenkarten werden auch Hochwasserschutzanlagen dargestellt. Diese schützen nur bis zu den Wasserständen, für die sie bemessen sind – den sogenannten Bemessungswasserständen. In Orangetönen werden auf den Karten Gebiete dargestellt, die durch Hochwasserschutzanlagen geschützt sind. Die unterschiedlichen Farbtöne zeigen dabei an, wie hoch die Überflutung ohne einen Hochwasserschutz wäre.

Wird der Bemessungswasserstand überschritten, ohne dass die Hochwasserschutzanlagen überströmt werden, sind die geschützten Gebiete blau schraffiert. Bei noch größeren Abflüssen wirken die Hochwasserschutzanlagen nicht mehr. Die überschwemmten Bereiche hinter den Anlagen werden als blaue Flächen dargestellt. Außerdem zeigt eine rote Linie die Begrenzung der Überflutungsflächen bei einem extremen Ereignis, welches deutlich höher als ein HQ(100) ist. Diese Begrenzung ist aber keine Garantie dafür, dass nicht auch seltenere Ereignisse zu einer noch größeren Hochwasserbetroffenheit führen können.

## Inhalt der Hochwasserrisikokarten

Hochwasserrisikokarten zeigen die negativen Folgen von Hochwasser auf. Dafür wird auf den Karten die tatsächliche Betroffenheit bei den einzelnen Hochwasserszenarien dargestellt. Die wichtigsten Karteninhalte sind:

- ▶ die Nutzungen der überschwemmten Flächen,
- ▶ besonders schutzbedürftige Anlagen wie Kläranlagen, Schulen und Krankenhäuser,
- ▶ potentielle Notunterkünfte wie z. B. Turnhallen,
- ▶ Schutzgebiete wie Naturschutzgebiete oder Trinkwasserschutzgebiete.

Damit erhalten die Kommunen genaue Informationen über die bei Hochwasser betroffene Infrastruktur und können Abwehrstrategien im Vorfeld planen.

